

Investoren auf Tuchfühlung mit den Weerbergern

Projektanten stellen ihre Pläne rund um das acht Baukörper umfassende Luxushotel am Hüttegg vor. Dagegen formiert sich weiter Widerstand.

Von Angela Dähling

Weerberg – Wer genau steckt hinter dem umstrittenen, geplanten 55-Mio.-Euro-Hotelprojekt am Hüttegg in Weerberg und damit hinter der projektwerbenden Firma Robert Bieber GmbH & Co KG aus Graz? Das fragen sich viele Weerberger. Denn das Internet, das normalerweise alles weiß, gibt hierzu äußerst wenig preis.

Die Homepage der Firma besteht lediglich aus einem Logo samt Kontaktdaten und auch sonst gibt es (bis auf ein nicht verwirklichtes Hotelprojekt in Graz/Lend) über die Immobilienentreuhand-Firma kaum Infos im Netz. Gleiches gilt für deren Geschäftsführer und alleinigen Gesellschafter Herbert Amon und die vier weiteren Firmen

im Immobilienbereich, denen er als geschäftsführender Gesellschafter vorsteht. Während das Internet also schweigt, geben sich Herbert Amon und seine Frau Eva alles andere als verschlossen. In den vergangenen Tagen haben sie die Bürger von Weerberg zum Gespräch geladen und ihr Projekt präsentiert. Auch bei der *TT* stellten sie sich persönlich vor.

Man müsse im Netz ja nicht alles preisgeben, lautet Herbert Amons Erklärung zu den dürftigen Infos über einen Mann, der rund 25 Millionen Euro Eigenkapital in einen 220-Betten-Wellnesstempel am Hüttegg auf 1300 m Seehöhe stecken will. Ein Schreiben seiner Heimatsparkasse hat er dabei, das die Finanzkraft des Unternehmers bestätigt. Den Grund in Graz/Lend werde er

verkaufen, erklärt er und dass über die Firmen Wohnungen errichtet und vermietet worden seien. Auch diese sollen verkauft werden. Die restliche Finanzierung laufe über eine Bank – ein Gespräch mit der Weerberger Raika habe es bereits gegeben. Die Amons wollen mit Gerüchten aufräumen. „Es stecken keine Investoren, keine Russen und auch nicht die Schultz-Gruppe dahinter“, bekräftigt Herbert Amon. Es werde ein Hotel und keine Freizeitwohnsitze geben. „Und unser Konzept gibt es nicht ohne Hüttegg-Lift. Wir würden uns auch am Lift beteiligen“, erklärt er. Der knapp 40 Jahre alte Schlepplift sollte durch eine Kombibahn (Sessel- und Kabinenbahn wie am Penken in Mayrhofen) ersetzt werden, schwebt dem Ehepaar

vor. Vom Skigebiets-Zusammenschluss mit dem Zillertal will er nichts hören, man setze auf Natur, Ruhe und Wellness und wolle kein großes Skigebiet. Der Abriss und Neubau des Restaurants „Hüttegg“ sei „Geldvernichtung“ und nicht geplant. Aber der Gestaltungsbeirat des Landes befürwortete dies. Eva Amon sieht viel Mehrwert für Gäste der umliegenden Ferienwohnungen durch die acht Baukörper umfassende Hotelanlage aufgrund der öffentlich zugänglichen Wellnessanlage und Restaurants. Man wolle mit regionalen Erzeugern und den Einheimischen zusammenarbeiten. Die Amons wollen selbst ins Dachgeschoß eines der Häuser einziehen. Was die 28.500 m² große Liegenschaft angeht, die mit zahlreichen Servituten versehen ist, habe man Optionsverträge in Form eines verbindlichen Kaufanbots mit den zwei Grundeigentümern, das auf einige Jahre befristet sei.

Einige Weerberger sind angetan, in der Hoffnung, mitprofitieren zu können – und sei es durch das Deponieren des Aushubs. Viele laufen indes Sturm gegen die riesige Anlage. Transitforums-Obmann Fritz Gurgiser hat eine Unterschriftenliste zum „Erhalt des Erholungsgebietes Hüttegg“ gestartet. Gurgiser: „Einfach etwas hinklotzen zu wollen, ohne sich zu fragen, wer da lebt und wirtschaftet, ist rücksichtslos und zeigt mangelndes Gespür.“



Herbert und Eva Amon (kl. Bild) planen am Hüttegglift ein Hotelprojekt mit acht Baukörpern.

Fotos: Schulz, Dähling